

PERSPECTIVA

LEGNICKIE STUDIA TEOLOGICZNO-HISTORYCZNE

Rok XXI 2023 nr 1 (42) s. 116-127

MICHAEL GRÜTERING*

IN UNSERER KIRCHE IST „DER WURM“

THERE IS A “WORM” IN OUR CHURCH

Abstract: Based on the account of the battle between angels and Satan in the Book of Revelation, it becomes clear that evil is among us. It is inevitably present in our Church as well. The notion of linking conception to sin is widespread, leading to the inference that sexuality is sinful, and thus every individual inherits sin. However, the truth is different. Sexuality is a gift from God to humanity. It is, among other ways, an expression of human love (erotic love). Responsible handling of sexuality is essential. Freedom within its domain is not absolute but conditional and therefore responsible. For addressing the abuses committed in the Church's past, we all need a sober perspective. Perpetrators must be held accountable – even after a long time. The image of the *Adoration of the Lamb* in the Ghent Cathedral is striking. It portrays various people in a paradise garden. The Resurrected Lord, who was killed, is not a small lamb but powerful. Everyone turns their eyes to such a Lord of life.

Keywords: Catholic Church, original sin, sin in the Church, sexuality, integral vision of man, sexual crimes, conversion.

Das Buch der Offenbarung des Johannes ist das einzige prophetische Buch des Neuen Testaments und ein Trostbuch für Christen in großer Bedrängnis. Zuerst geht es dem Autor darum, den Ratschluss Gottes im Lauf der Geschichte zu beschreiben. Dabei schaut er vom Endgericht aus auf den gegenwärtigen Zustand.

Auch das 12. Kapitel mit dem Bild eines Kampfes des Erzengels Michael und seiner Engel mit dem Satan und dessen Engeln¹ macht da keine Ausnahme. In manchen Texten der Heiligen Schrift werden Engel und Menschen gleichermaßen

* Michael Grütering – kapłan archidiecezji kolońskiej; doktor (teologia dogmatyczna); honorowy kanonik w Wuppertalu; e-mail: michael.gruetering@icloud.com.

Gottes Söhne beziehungsweise Gottes Kinder genannt. Der Schöpfer gibt Ihnen die Freiheit der Entscheidung in ihre Existenz mit. Es ist das Merkmal der Liebe Gottes, dass er sich in die Entscheidung der Geschöpfe nicht einmischt. Das Bestreben des Satans besteht gerade darin, Gott zu einem Handeln zu zwingen, das die anderen Geschöpfe vernichten würde.

Der Kampf der Engel in der Offenbarung des Johannes zeigt bildhaft: Das Geschehen ist nicht in grauer Vorzeit gelagert sondern in die Zeit zwischen dem Tod und der Himmelfahrt Christi. Die Macht des Christus siegt über den Ankläger der Menschen. In den ältesten Schriften der Bibel wird Satan als der Ankläger² der Menschen geschildert. Mit dem Erlösungstod Jesu hat der Wechsel stattgefunden. Jetzt steht vor Gottes Thron nicht mehr der Ankläger sondern der Fürsprecher³. Wenn aber der Satan aus der Sphäre zwischen Gottes Thron und der Erde verdrängt wurde, dann braucht er jetzt eine neue Wirkungsstätte: Unsere Erde und unsere Zeit⁴.

¹ In Gen 6 ist von den *Gottessöhnen* die Rede. Unter dieser Benennung verstanden die Rabbinen Engel. Da sich ein Teil von ihnen mit den schönen Töchtern der Menschen vermählt, beschränkt Gott die Lebenszeit der Menschen. Mit diesen gestürzten *Gottessöhnen* identifiziert der Autor der Apokalypse die *Engelscharen des Gottesfeindes*. In der *Sektenregel* aus Qumran findet sich die Aussage: „In der Hand eines Lichterfürsten (liegt) die Herrschaft aller Gerechtigkeitssöhne, auf Lichterwegen wandeln sie, und in der Hand eines Finsternis-Engels (liegt) alle Herrschaft der Unrechtssöhne und auf Finsterniswegen wandeln sie“. Siehe J. MAIER. *Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer*. Bd. 1. München 1995 s. 174.

² So im Buch Hiob 1,6 „Nun geschah es eines Tages, da kamen die Gottessöhne, um vor den HERRN hinzutreten; unter ihnen kam auch der Satan“ und bei Sacharja 3,1 „Danach ließ er mich den Hohepriester Jehoschua sehen, der vor dem Engel des HERRN stand. Der Satan aber stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen“.

³ Siehe *Die Offenbarung des Johannes*, übersetzt und erklärt von A. Wikenhauser = *Regensburger Neues Testament*. Bd 9. Regensburg 1959 s. 95-97. E. Lohse schreibt: „Die Gemeinde erleidet den Angriff des Drachen und des Tieres. Gegenüber dem römischen Staat jener Tage, der die Forderung erhebt, dem Herrscher göttliche Ehre zu erweisen, muss das Bekenntnis zu Christus als dem Herrn bis in Leiden und Tod hinein festgehalten werden (Kap. 13). Doch auch in der schwersten Bedrängnis kann die Gemeinde zuversichtlich und getrost bleiben; denn der Sieg gehört Gott und dem Christus (Kap. 14)“. *Die Offenbarung des Johannes* übersetzt und erklärt von E. LOHSE = *Das Neue Testament Deutsch*. Bd 11. Göttingen 1960 s. 61-62.

⁴ In Jesaja 14 ist bereits die Rede davon, dass Gott den *Herrscher der Welt* vom Thron stürzt und ihn in die Unterwelt verbannt. Das 12. Kapitel der Johannes Apokalypse wird mit diesem Text in Verbindung gebracht. Vgl. J.U. KALMS. *Der Sturz des Gottesfeindes. Traditionsgeschichtliche Studien zu Apokalypse 12 = Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament*. Bd. 93. Neukirchen-Vluyn 2001 s. 144f.

Mit dem Drachen ist das Bild des Chaoswesens⁵ verbunden. In diesem Bild fallen auch die anderen Vorstellungen zusammen, die Schlange⁶ als Mutter der Lüge, der Diabolos, der alles durcheinander wirbelt und der Satan, der Ankläger schlechthin. Die Häufung der Namen dürfen wir wohl als einen Hinweis auf die große Macht dieses Gottesfeindes deuten. Im Bild der Offenbarung muss es dem Drachen gelingen, die Geburt des Kindes zu verhindern.

Wenn sie nämlich Wirklichkeit wird, dann ist für Chaos und Tod alles verloren⁷.

Johannes lässt auf das Ende des Kampfes einen himmlischen Lobpreis folgen. Gott und seinem Messias gebühren alles Regiment,

Heil und Macht – und nicht den Gewaltigen auf Erden, die als Werkzeuge des Drachen ihr Amt führen⁸.

Die Zeit des Erdenlebens Jesu, sein Tod und seine Himmelfahrt haben die Macht des Drachens besiegt.

Das hat zur Folge. Dass nun die durch das historische Christusereignis eingeleitete und von Christus beherrschte Zeit als die messianische Zeit charakterisiert ist⁹.

Hubert Ritt deutet Kapitel 12 der Offenbarung so, dass der Kampf mit der Macht des Satans nach Tod und Auferstehung Jesu nur noch auf die Erde beschränkt ist¹⁰. Im Himmel hat der Ankläger der Menschen keinen Platz mehr.

Die Offenbarung des Johannes stellt uns Bilder vor Augen. Im Ausschnitt davon schauen wir hier auf den Kampf der Engel (Off 12,7-9), das Wirken des „Drachens“ auf Erden (Off 12,12-17 und 20,1-3;10) und die Anbetung des Lammes (14,1-5). Bei der Geburt des Himmelskindes¹¹ kommt der „Drache“ nicht zu seinem Ziel, das Kind zu verschlingen. Das Böse vermag das Gute nicht zu vertilgen.

⁵ Der Drache ist gewissermaßen die Personifikation aller Chaosmächte. Im Hintergrund stehen alt-orientalische Vorstellungen, die den Widerstreit von Kosmos und Chaosmacht beschreiben. J.U. KALMS. *Der Sturz des Gottesfeindes* s. 1.

⁶ Der Lebensraum der Schlangen ist zwischen Grasland und Ebene, ihre Körperbewegungen winden sich. So wird die Schlange bereits bei den Ägyptern zum Symbol der Dualität, auch von Gut und Böse.

⁷ J. ELLUL. *Apokalypse. Die Offenbarung des Johannes – Enthüllung der Wirklichkeit*. Neukirchen-Vluyn 1981 s. 77.

⁸ E. LOHSE. *Die Offenbarung des Johannes* s. 67.

⁹ M. RISSI. *Zeit und Geschichte in der Offenbarung des Johannes*. Zürich 1952 s. 67-68.

¹⁰ Vgl. H. RITT. *Die Offenbarung des Johannes = Die neue Echter Bibel*. Bd. 21. Würzburg 1988 s. 11.

¹¹ Hier dürfen wir wohl mit Ps 2 den „Sohn Gottes“ sehen. So sehr wir es auch gewohnt sind, die Frau mit der Himmelskönigin gleichzusetzen, so sehr müssen wir doch einsehen, dass es sich hier um die Personifikation des Volkes Israel in der Rückschau und der Ecclesia in der Gegenwart handelt. In der Wüste der Zeit erhält Gott sein Volk doch.

Der alles überragende Zielpunkt dieser Darstellung ist der Sieg nicht der Kampf. Der Sieg besteht in dem Sturz Satans¹².

Anfang und Ende des Bösen liegen außerhalb der Menschengeschichte.

Durch die Entscheidung Gottes können sie (die Chaosmächte) nun nicht mehr gewinnen. Immerhin bleibt ihnen noch ein beachtlicher Einfluss unter den Menschen. Sie können Menschen zu Tode bringen (12,11), sie können auf Erden anklagen und zerstören (12,12)¹³.

Der Sturz des Gottesfeindes und seiner Engel hinterlässt aber eine Ungewissheit. Das wird gezeigt mit dem Jubel im Himmel und dem Wehe auf der Erde.

Wenn auch im Himmel das Heil beginnt, so begründet der Sturz des Teufels doch den Wehruf an die Erde, denn nun kann der Teufel auf der Erde besonders wüten¹⁴.

Die Leser der Offenbarung sollen aber wissen, der Böse hat „nur“ eine zeitliche Frist. Johannes greift das Gericht über den Satan in Kapitel 20 noch einmal auf. Dort heißt es, dass der Satan für die Dauer von 1000 Jahren gebunden werde. Im

[...] göttlichen Geschichtsplan steht der endgültige Sieg Jesu Christi fest; dem Satan (-er ist der dämonische Gegenspieler Gottes; im Bild: der Drache-) ist in der Weltgeschichte nur eine *begrenzte Wirkmacht* gegeben¹⁵.

Raum und Zeit werden für die Wirkmacht des Bösen begrenzt. Schon in der nächtlichen Schau des Daniel (7,2-27) ist die Rede von den *Königen der Welt* unter der Gestalt anmaßend redender Tiere. Hier ist es der Menschensohn¹⁶, der Gericht über sie hält. Die Wesen werden jedoch alle weltimmanent dargestellt.

Aus dem einstigen himmlischen Bewohner geht nach dem Sturz aus dem Himmel eine immense sowie konkrete Gefahr für die Ekklesia Gottes auf Erden aus, weil er diese auf der Erde verfolgen und zur Häresie versuchen wird. Damit ist der Drache auch nach der machtvollen Handlung Gottes für die Menschheit kein domestiziertes Untier, das es nicht mehr zu fürchten gilt, sondern in der eschatologischen Zeit werden seine Handlungen immer noch tödliche Konsequenz besitzen¹⁷.

¹² H. LILJE. *Das letzte Buch der Bibel. Eine Einführung in die Offenbarung des Johannes*. Hamburg 1960 s. 168.

¹³ J. ELLUL. *Apokalypse* s. 79.

¹⁴ J.U. KALMS. *Der Sturz des Gottesfeindes* s. 86.

¹⁵ H. RITT. *Die Offenbarung des Johannes* s. 99-100.

¹⁶ Die Selbstbezeichnung Jesu lautet in der Regel *Menschensohn*. Als Gottes Sohn wird er sich verstanden haben in dem Sinne, wie sich auch die Formen und Gerechten Gottes Kinder nannten.

¹⁷ C. MUMBAUER. *Visionen von Gut und Böse. Studien zur Bildtheologie der Offenbarung des Johannes = Neutestamentliche Abhandlungen* N.F. 62. Münster 2020 s. 255.

Die Untersuchungen diverser außerkanonischer Schriften zeigen, dass das Schema von Hybris und Sturz des Gottesfeindes häufiger verwendet wurde, um die Existenz des Bösen in der Welt zu erklären. Die Macht als Ankläger vor Gott aufzutreten ist dem Satan genommen. Dieser Aspekt ist

[...] ein Proprium der Johannesapokalypse, die auf diese Weise von der bereits durch Christus verwirklichten Heilszeit spricht¹⁸.

Im Lukas Evangelium wird den Jüngern Macht über den Gottesfeind gegeben (Lk 10,19). Sie können jetzt über Schlangen und Skorpione gehen. Das ist eine sehr ambivalente Gabe. Letztlich bleibt es immer Gottes Macht, den Feind zu überwinden. Doch es ist uns Menschen eigen, dass wir meinen: Das ist mir gegeben, das kommt jetzt von mir! Es wird zu unserer Hybris und darauf folgt der Sturz. Auch wenn der Evangelist nicht weiter von einer Tätigkeit des Satans spricht, so ist doch das Böse nicht aus der Welt verbannt. Das Wirken des Messias gegen das Böse könnte im Wirken seiner Jüngerinnen und Jünger aufleuchten. Das setzt aber eine große Portion Demut voraus, zu wissen, dass es Gott ist, der durch Menschen handeln möchte und nicht unsere Kraft. Und es ist wohl ein langer Weg, dass unsere Erkenntnis wächst¹⁹.

In der praktischen Seelsorge steht immer wieder die Frage an, ob ein Kleinkind denn schon gesündigt haben könnte. Und die Antwort lautet dann schnell: Das ist die Erbsünde. Aha, weil Sex Sünde ist, deshalb erbt das Kind die Sünde der Eltern?²⁰ Paulus hätte darauf geantwortet: Dass

[...] durch einen einzigen Menschen die Sünde in die Welt kam und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise der Tod zu allen Menschen gelangte, weil alle sündigten (Röm 5,12).

Heinrich Schlier unterscheidet hier zwischen der Sündenmacht, die durch den einen Menschen Adam in die Welt kam und in die hinein jeder Mensch geboren wird und andererseits der Zustimmung zur Sünde, die erst mit dem Gebrauch

¹⁸ J.U. KALMS. *Der Sturz des Gottesfeindes* s. 188.

¹⁹ Ich möchte manchen Priester, Bischof, Kardinal oder Papst mit Paulus fragen: Was hast Du, wenn es Dir nicht von Gott gegeben wäre? (1 Kor 4,7).

²⁰ Die Synode von Karthago (418) beschäftigt sich mit der Frage zur Kindertaufe und beruft sich auf die Aussage des Paulus in Römer 5 „Wegen dieser Glaubensregel werden auch kleine Kinder, die bis dahin in sich selbst noch keine Sünde begehen konnten, deshalb wahrhaft zur Vergebung der Sünden getauft, damit in ihnen durch Wiedergeburt gereinigt werde, was sie sich durch Geburt zugezogen haben“. H. DENZINGER, P. HÜNERMANN. *Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen*. Freiburg 2001 Nr. 223 Das meint jetzt nicht eine biologische Abstammung von Adam sondern den allgemeinen Unheils-Zustand aller Menschen. Das Trienter Konzil bezieht sich auf die Synode von Karthago und definiert noch einmal 1546 die Sinnhaftigkeit der Kindertaufe aus dem Unheils-Zustand aller Menschen. Siehe DS Nr. 1511-1516.

des Verstandes einsetzen kann²¹. Paulus gibt aber auch den Hinweis darauf, dass die Gnade Gottes jeweils größer ist als die Sünde des Menschen. Auch hier bleibt die Erkenntnis, dass das Böse in der Welt wirkt, Gottes Kraft das Böse jedoch auch schon besiegt hat.

Warum hieß ein Lehrer früher „Steißstrommler“? Weil es als ein notwendiges Mittel der Erziehung angesehen wurde, Jungen mit dem Rohrstock und Mädchen mit dem Lineal zu schlagen. Wenn Kinder damit zu ihren Eltern kamen, dann kam auch noch der Spruch:

Wenn der Lehrer dich verhauen hat, dann war das wohl nötig. Nicht dass du von mir auch noch eine kriegst.

Erst im Jahr 2000 wurde durch eine Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches die körperliche Bestrafung verboten. Durch die Verschärfung des § 1631 BGB haben Kinder jetzt das „Recht auf gewaltfrei Erziehung“.

Warum hatten Frauen so lange kein Wahlrecht? Weil die vermeintlich wichtigen Entscheidungen eben nur im Kreis der Männer getroffen werden sollten. Dabei war nichts dagegen einzuwenden, dass die Frauen innerhalb des Hauses schalten und walten konnten, wie sie wollten, solange es dem „Herrn“ recht war. Bis zum Jahr 1900 war es dem Ehemann erlaubt, seine Frau zu züchtigen. Nach dem Ende des Deutschen Kaiserreichs hatte der „Rat der Volksbeauftragten“ am 12. November 1918 in Berlin das gleiche, geheime, direkte und allgemeine Wahlrecht für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen ausgerufen. Damit wurde das feudale Dreiklassenwahlrecht abgeschafft, nach dem nur Männer wahlberechtigt waren.

Warum nannten wir Juden „Itziks“ und evangelische Christen „Blauköpp“? Von Muslimen war in früherer Zeit noch nicht die Rede. Weil sie außerhalb unserer Sicht ihren religiösen Weg gingen und wir uns besser als sie fühlten, wir waren im „wahren Christentum“.

Diese Vorausbemerkungen zeigen, dass es einen Lernfortschritt in unserem Leben geben muss. Bisher als unumstößlich geltendes Wissen wird tiefer und entwickelt sich. Es braucht mitunter einen deutlichen Anstoß von außen, dass wir Menschen uns weiter entwickeln. Wir könnten aber auch mit einem Blick in den Spiegel entdecken, dass wir selber Verursacher des Bösen sind, weil wir die uns gegebenen Zeichen nicht zu deuten wissen. In seiner Untersuchung zur

²¹ Die Untersuchung von P. MEISENBERG. *Heil und Unheil der Menschheit in konkreter Geschichte. Ein systematischer Beitrag zur Neuaussprache der Erbschuld wahrheit in der katholischen Theologie der Gegenwart = Disputationes Theologicae*. Bd. 7. Frankfurt 1980 s. 31-39 zeichnet den Gedanken des Paulus nach. Er folgt damit der Argumentation von Heinrich Schlier. Er widerspricht O. Kuss. *Der Römerbrief*. Regensburg 1957 und meint, dass Paulus nicht von Erbsünde im Verstehenshorizont nachaugustinischer Erbsündenlehre spreche (s. 42).

Neuformulierung der theologischen Aussage *Erbsünde*²² zeigt Paul Meisenberg auf, dass der biblische Schriftsteller Adam und Eva als *corporate identity* auffasst. Allen Menschen ist qua Menschsein eigen, dass sie zur Sünde fähig sind, unabhängig von ihrem aktuellen Lebensalter. Er zeigt auf: Das Alte Testament

[...] vermeidet weitestgehend den Eindruck, als sei die Sünde des ursprunggebenden Menschen allein für das nachfolgende Unheil entscheidend; es operiert nicht mit der Auffassung, dass der Mensch infolge Vererbung einen wie auch immer vorgestellten Defekt habe²³.



Youval Yariv, Pult-Kult 2014 (Privatbesitz) Yariv, ein in Düsseldorf lebender israelischer Maler, hat sich Gedanken über den Zustand unserer Welt gemacht. Viele Meinungen werden schneidend wie mit der Schärfe der Guillotine vorgetragen. Zusammenhanglos und wirr liegen sie beieinander. Die Verkünder der Meinungen bleiben oft im Nebel der vielen Wolken.

Für den Blick auf unsere Zeit und Welt nutze ich hier das Bild des in Düsseldorf lebenden Malers Youval Yariv. Er hat es gefertigt unter dem Eindruck des

²² Der Freiburger Dogmatiker Helmut Hoping weist in einem Interview (katholisch.de vom 13.12.2022) auf, dass wir heute besser von Ursünde denn von Erbsünde sprechen. Das Böse ist nach ihm in jedem Einzelnen wurzelhaft angelegt. Er schreibt: „Die Lehre von der Ursünde, davon spreche ich lieber als von der Erbsünde, erinnert uns daran, dass die wahre Freiheit in der Gnade Gottes gründet. Wenn wir von der Macht der Sünde in uns sprechen, können wir zu ihrem Verständnis nicht mehr von einer durch Zeugung weitergegebenen Schuld sprechen. Doch in der tiefsitzenden Inklination unseres Willens zum Bösen manifestiert sich, was wir *peccatum originale* nennen“.

²³ P. MEISENBERG. *Heil und Unheil der Menschheit in konkreter Geschichte* s. 29-30.

Tsunami 2004, auch wenn es erst zehn Jahre später war. Das Durcheinander wird beherrscht von einem Rednerpult in der Gestalt einer Guillotine. Daneben dominiert ein Fernseher. In unserer Kirche und unserer Welt richten wir nicht nur nach der Veröffentlichung des Missbrauchsskandals²⁴ mit Worten Menschen hin. Wir bringen *die Anderen* in die Öffentlichkeit und bedienen damit unsere Neugier. Kann das Chaos damit aufgeräumt werden?

Paulus schreibt im Brief an die Römer:

Denn was ich bewirke, begreife ich nicht: Ich tue nicht das, was ich will, sondern das, was ich hasse. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, erkenne ich an, dass das Gesetz gut ist. Dann aber bin nicht mehr ich es, der dies bewirkt, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich weiß nämlich, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt: Das Wollen ist bei mir vorhanden, aber ich vermag das Gute nicht zu verwirklichen. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das vollbringe ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, dann bin nicht mehr ich es, der es bewirkt, sondern die in mir wohnende Sünde (7,15-20).

Ein wunderschöner Traum wird dann öfters formuliert: Unsere Kirche muss marianisch werden!²⁵ Sie soll hören auf Gottes Wort, es im Herzen erwägen und dienend Jesus Christus bezeugen. Da folgt dann auch schnell eine Identifikation Mariens mit der jetzt vorhandenen Kirche. Aber als Kirche sind wir nicht unbefleckt empfangen und erst recht nicht unbefleckt geblieben. Allerdings gab es Zeiten, in denen unsere Kirche so dargestellt wurde. Papst Pius XII. war die Lichtgestalt, die diese Heiligkeit der Kirche verkörperte. Alle im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal jetzt an den Pranger gestellten Bischöfe – nicht nur in Deutschland – sind zu ihren Ämtern gekommen als dieses Bild der Heiligkeit noch zu stimmen schien. Was blieb ihnen anders übrig, als dafür alles zu tun, dass diese Vorstellung keine Risse bekam. Zwei Generationen später haben wir leicht urteilen über diese Männer. Dass wir einen Lernfortschritt gemacht haben, ist sicher gut. Dass wir heute uns unserer Schuld – der historischen und auch der gegenwärtigen – stellen wollen, ist ein guter Anfang. Wenn wir als Kirche weltweit den Schutz der Kinder und der uns anvertrauten Menschen ernst nehmen, dann müssen wir alles daran setzen, dass die Amtsträger mit ihrer Sexualität bewusst und verantwortet umgehen. Schuld darf dann nie vertuscht werden. Aber wir sollten auch lernen: Schuld kann nur beurteilt werden mit den Maßstäben, die zur Zeit der Tat herrschten, nicht mit denen, zu denen wir heute fortgeschritten sind.

²⁴ Mit der Veröffentlichung des Skandals am Canisius-Kolleg der Jesuiten in Berlin 2010 durch P. Klaus Mertes SJ wurde der Prozess des Bewusstseinswandels in Deutschland in Gang gesetzt. In etlichen Ländern geschah dies schon früher, in vielen noch später und einige Länder des globalen Südens denken immer noch, dass bei ihnen eine Insel der Seligen wäre.

²⁵ Der Passauer Bischof Stefan Oster referierte im amerikanischen Steubenville über das „Fiat“ der Gottesmutter und dessen Bedeutung für die Kirche. Vgl. „Die Tagespost“ vom 24.10.2022.

In der Offenbarung des Johannes wird nach den Bildern des Kampfes ein neues Bild gemalt. Es rückt wieder in das Bewusstsein: der Sieg Christi in der Geschichte ist bereits errungen und wird gleichzeitig immer wieder erfochten.

Wenn die Flut vorüber ist, ragt der Berg Zion, das Land herrscht unter den triumphalen Gesängen der Seinen, die Gnadengegenwart Gottes hört nicht auf²⁶.

Im Kapitel 14 ist die Rede vom *Lamm Gottes*. Nachdem in der theologischen Überlegung zum 53. Kapitel des Jesaja-Buches der Gottesknecht als Messias verstanden wurde und die Bezeichnung *Lamm* auf ihn angewendet wurde, war es nur ein kleiner Schritt, den Messias Jesus unter dem Bild des *Lamm Gottes* zu zeigen²⁷. Es ist eben kein *Lämmlein* sondern der Herr, der sein eigenes Leben hingegeben hat und jetzt als der Auferstandene seine Herde führt.

In Kapitel fünf der Offenbarung des Johannes wird Christus als das Lamm Gottes eingeführt. Wie in einem Hymnus singen die das Lamm umstehenden Ältesten und die Engel:

Würdig ist das geschlachtete Lamm, Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lob zu nehmen²⁸.

Das ursprüngliche Bild vom Thronsaal Gottes wird hier um die Anwesenheit des Lammes ergänzt. Die malerische Umsetzung knüpft dann noch einmal an an der Vorstellung des Paradiesgartens. So kehrt der Seher gewissermaßen an den Beginn der Schöpfung zurück und überwindet den Zustand dieser Welt.

Christus als das Lamm partizipiert an der Größe und Macht Gottes, daher wird ihm auch die Anbetung der himmlischen Gestalten und der Ältesten (vgl. Offb 5,8) bis hin zur ausdrücklichen gemeinsamen Verehrung in Vers 13 zuteil²⁹.

Das Lamm trägt die Wunde an seinem Hals und zeigt so, dass Tod und Leben zusammen gehören. Auch in der Verehrung des erhöhten Herrn wird der schmachvolle Tod in Folge der Sünden der Menschen nicht ausgeblendet. Die das Lamm umstehenden Menschengruppen lassen uns an die 144 000 Auserwählten denken. Sie kommen aus allen Nationen und Stämmen (vgl. Offb 14,6).

²⁶ H. LILJE. *Das letzte Buch der Bibel* s. 185.

²⁷ Siehe die Entwicklung in O. BÖCHER. *Die Johannessapokalypse = Erträge der Forschung*. Bd. 41. Darmstadt 1975 s. 42-47.

²⁸ Offb 5,12.

²⁹ C. MUMBAUER. *Visionen von Gut und Böse* s. 98.



Hubert und Jan van Eyck, Mittelbild des Genter Altars 1432 Die Anbetung des Lammes. Anders als in der Erzählung der Offenbarung geben die Maler dem Lamm auf dem Thron = Altar gleichsam ein menschliches Antlitz. Sie verändern damit die Schilderung des Johannes zu einem freundlicheren Bild.

Das Paradies ist hier nicht eine andere Welt, wohl aber eine anders erlebte Welt. In der Gemeinschaft der Glaubenden zusammen mit dem Lamm Gottes haben wir das Ziel der Gottesschau. Dazu unterwegs sind wir als Sünder, die durch das Lebensopfer Jesu Christi, des Lammes, versöhnt werden. Es ist unsere Aufgabe, das deutlich werden zu lassen: Wir sind die Sünder – Christus ist der Überwinder der Sünde und des Widersachers.

Jedoch, so lange in unserer Kirche von Vorgesetzten Sätze formuliert werden wie: „Hätten Sie sich auf meine Seite gestellt, dann hätte ich Sie gefördert“ oder „Bedenken Sie mal, wer Ihre Freunde sind“, verändert sich an Vertuschung eher nichts. Da Denken bekanntlich im Kopf beginnt, muss auch hier der Anfang gesetzt werden. Welcher Kirchenfürst oder Prinz der heiligen Kirche übernimmt als Erster die Verantwortung und bietet diesem Drachen-Wurm die Stirn? Sonst bleibt nur die Aussage von Heinrich Heine:

Ich kenne die Weise, ich kenne den Text,
 Ich kenn' auch die Herren Verfasser;
 Ich weiß, sie tranken heimlich Wein
 Und predigten öffentlich Wasser³⁰.

³⁰ H. HEINE. *Deutschland. Ein Wintermärchen*. Hamburg 2019 s. 18.

BIBLIOGRAPHIE

- BÖCHER O.: *Die Johannessapokalypse = Erträge der Forschung*. Bd. 41. Darmstadt 1975.
- BÖTTIGHEIMER CH., DAUSNER R.: *Die Erbsündenlehre in der modernen Freiheitsdebatte*. Freiburg 2021.
- DENZINGER H., HÜNERMANN P.: *Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen*. Freiburg 2001.
- ELLUL J.: *Apokalypse. Die Offenbarung des Johannes – Enthüllung der Wirklichkeit*. Neukirchen-Vluyn 1981.
- HEINE H.: *Deutschland. Ein Wintermärchen*. Hamburg 2019.
- HOPING H.: *Interview*. <www.katholisch.de> [vom: 13.12.2022].
- KALMS J.H.: *Der Sturz des Gottesfeindes. Traditionsgeschichtliche Studien zu Apokalypse 12 = Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament*. Bd. 93. Neukirchen-Vluyn 2001.
- LILJE H.: *Das letzte Buch der Bibel. Eine Einführung in die Offenbarung des Johannes*. Hamburg 1960.
- LOHSE E.: *Die Offenbarung des Johannes. Das Neue Testament Deutsch*. Bd. 11. Göttingen 1960.
- MAIER J.: *Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer*. Bd. 1. München 1995.
- MEISENBERG P.: *Heil und Unheil der Menschheit in konkreter Geschichte. Ein systematischer Beitrag zur Neuaussprache der Erbschuld wahrheit in der katholischen Theologie der Gegenwart = Disputationes Theologicae*. Bd. 7. Frankfurt 1980.
- MUMBAUER C.: *Visionen von Gut und Böse. Studien zur Bildtheologie der Offenbarung des Johannes = Neutestamentliche Abhandlungen N.F.* 62. Münster 2020.
- OSTER B.S.: Über das „Fiat“ der Gottesmutter und dessen Bedeutung für die Kirche. „Die Tagespost“ vom 24.10.2022.
- RISSI M.: *Zeit und Geschichte in der Offenbarung des Johannes*. Zürich 1952.
- RITT H.: *Die Offenbarung des Johannes = Die neue Echter Bibel*. Bd. 21. Würzburg 1988.
- WIKENHAUSER A.: *Die Offenbarung des Johannes = Regensburger Neues Testament*. Bd 9. Regensburg 1959.

Zusammenfassung: Ausgehend von dem Bericht über den Kampf der Engel gegen den Satan in der Offenbarung des Johannes wird deutlich, dass das Böse mitten unter uns ist. D.h. es ist zwangsläufig auch in unserer Kirche. Davor dürfen wir nicht die Augen verschließen. In vielen Bereichen unseres Lebens gehen wir von einem natürlichen Fortschritt der Erkenntnis aus und nennen das Entwicklung. Ein Organismus, der sich nicht erneuert, ist tot. So soll es doch unserer Kirche nicht ergehen. Am Beispiel der *Erbsünde* wird ein Missverständnis deutlich. Weit verbreitet ist der Gedanke: Weil Menschen mit Sexualität gezeugt werden und Sexualität Sünde ist, deshalb erbt jeder Mensch die Sünde. Dabei hat Gott den Menschen die Sexualität als größtmöglichen Ausdruck der Liebe geschenkt. Da hat nicht der Teufel daran herum gefummelt. Es muss unsere Aufgabe sein, den verantworteten Umgang mit der Sexualität zu lehren und das Bewusstsein, dass wir als Menschen alle vor der Aufgabe stehen, uns in Freiheit gegen die Sünde zu entscheiden. Für den heutigen Umgang mit früher begangenen Missbrauchstaten brauchen wir einen nüchternen Blick.

Täter müssen zur Rechenschaft gezogen werden – auch nach langer Zeit. Die damals Verantwortlichen haben aus unserer heutigen Sicht falsch gehandelt, wenn sie sich z.B. auf das Wort der Therapeuten verlassen haben, und Täter an anderen Orten wieder eingesetzt haben. Beurteilen dürfen wir ihr Handeln aber nur nach den Gesetzen damaliger Kenntnis. Da herrschte der Gedanke vor: Kinder vergessen das schnell, und an der Heiligkeit der Kirche darf kein Flecken entstehen. Wir sollten das im Auge behalten bevor wir heute urteilen. Das Bild von der Anbetung des Lammes im Dom zu Gent zeigt die vielen unterschiedlichen Menschen in einem Paradiesgarten. Der getötet Auferstandene ist wirklich kein *Lämmlein* sondern kraftvoll. Auf solch einen Herrn des Lebens richten alle ihre Augen.

W NASZYM KOŚCIELE JEST „ROBAK“

Streszczenie: Na podstawie relacji o walce aniołów z szatanem w Apokalipsie Jana staje się jasne, że zło jest pośród nas. Jest nieuchronnie także w naszym Kościele. Nie wolno nam zamykać na to oczu. W wielu dziedzinach naszego życia zakładamy naturalny postęp wiedzy i nazywamy go rozwojem. Organizm, który się nie odnawia, jest martwy. Nie tak powinno być z naszym Kościołem. Przykład grzechu pierworodnego pokazuje nieporozumienie. Powszechna jest myśl, że ponieważ istoty ludzkie są poczęte z seksualnością, a seksualność jest grzechem, to każdy człowiek dziedziczy grzech. A przecież Bóg dał człowiekowi seksualność jako największy możliwy wyraz miłości. Diabeł przy niej nie majstrował. Naszym zadaniem musi być nauczanie odpowiedzialnego obchodzenia się z seksualnością i świadomość, że wszyscy, jako istoty ludzkie, stoimy przed zadaniem decydowania w wolności przeciwko grzechowi. Do dzisiejszego obchodzenia się z nadużyciami popełnionymi w przeszłości potrzebujemy trzeźwego spojrzenia. Sprawcy muszą zostać pociągnięci do odpowiedzialności – nawet po długim czasie. Z dzisiejszej perspektywy ówcześni odpowiedzialni postąpili źle, gdy np. opierając się na słowach terapeutów, skierowali sprawców w inne miejsca. Możemy jednak oceniać ich działania tylko według ówczesnych praw. Wówczas dominowała myśl, że dzieci szybko zapominają, a na świętości Kościoła nie może być plamy. Powinniśmy o tym pamiętać, zanim dziś wydamy osąd. Obraz *Adoracja Baranka* w katedrze w Gandawie przedstawia wielu różnych ludzi w rajskim ogrodzie. Zmartwychwstały Pan, który został zabity, naprawdę nie jest małym barankiem, ale potężnym. Na takiego Pana życia wszyscy zwracają swoje oczy.

Słowa kluczowe: Kościół katolicki, grzech pierworodny, grzech w Kościele, seksualność, integralna wizja człowieka, przestępstwa seksualne, nawrócenie.